

Geschichtsverein Setterich e.V. MITTEILUNGEN

Für unsere Mitglieder
und Freunde

Jahrgang 06– Nr.22
1. Quartal

Mit Optimismus

beginnen wir das Jahr 2006. 10 Jahre ist es her, als sich eine Arbeitsgruppe von neun Personen damit beschäftigte, ein Heimatbuch zu erstellen. Der Gedanke, ein Buch zu verfassen, entstand schon im März 1991. Die Idee vom damaligen Brudermeister Heinrich Plum nahm die Interessengemeinschaft auf. Sie verfasste ein noch immer gefragtes Buch zu ihrem 40jährigen Bestehen. Mit Freude und Begeisterung wurde das Heimatbuch „Setterich einst & jetzt“ aufgenommen. Im Jahre 2000 wurde dieses Buch der Grundstock unseres Vereins.

Nach nunmehr fünfjähriger Arbeit im Verein schaut der Vorstand optimistisch in die Zukunft. Das konnte aber nur durch die Hilfe vieler Bürger unseres Ortes, der Stadt Baesweiler, Freunde benachbarter Geschichtsvereine und durch Ihre Mitgliedschaft erreicht werden. Ihnen allen ein Dankeschön. Für die Zukunft wünschen wir uns mit Ihnen eine Fortsetzung des guten Miteinanders und ein friedvolles und gesundes Jahr 2006.

Der Vorstand

Jahresprogramm 2006

Mit dieser Ausgabe bekommen Sie unser neues Jahresprogramm.

Es werden wieder interessante Veranstaltungen angeboten, die Sie in Ihren Terminkalender schon mal einschreiben können.

Wir beginnen wie alljährlich am **17. Februar um 19.30 Uhr** in unserem Vereinslokal Schönecker mit der **Mitgliederversammlung**. Im Anschluss zeigen wir Ihnen in einem Rückblick Lichtbilder vom GVS.

Am 9. April, Palmsonntag 10.00 Uhr wird in der Pfarrkirche St. Andreas Setterich eine Messe für die lebenden

und verstorbenen Mitglieder unseres Vereins gehalten. Gleichzeitig können Sie dann den **restaurierten Kreuzweg**, der wie berichtet vor 50 Jahren in der Notkirche hing, erstmalig sehen. Im Anschluss an der Hl. Messe ist ein Empfang für alle Interessierte im Pfarrhaus. Dort können sie noch weitere restaurierte Gegenstände sehen.

Schon jetzt möchten wir auf eine **Wanderung in der Eifel** hinweisen. Die Strecke führt durchs Solchbachtal in der Nähe von Zweifall. Die Landschaft



hier ist wirklich schön und idyllisch. Anmeldung: H.J. Keutmann 5629

Im Juli besuchen wir dann die Jülicher Zitadelle

mit professioneller Führung und anschließendem Besuch in einem Cafe. Anfang des 16. Jh. boten mittelalterliche Stadtmauern keinen Schutz mehr gegen die neuentwickelten Pulvergeschütze. Diese schossen Breschen in die zu schwachen, senkrechten Mauern, fanden aber zur Verteidigung keinen Aufstellungsraum auf den schmalen Mauerkronen.

Inhaltsverzeichnis

Mit Optimismus	S. 1
Jahresprogramm 2006	S. 1
Kommunale Neuordnung 1816	S. 2
Schulglocke aus Tschippendorf	S. 3
Mitglieder	S. 4
Neu im Archiv	S. 4
Ein Interessanter Fund	S. 4
Preußische Münzen	S. 4
Neues Rezept	S. 4

Zudem erschwerte die konvexe Form der Mauerringe das Beschießen des Angreifers direkt vor der Befestigung. Die Antwort war die ingenieurmäßig auf Schusslinien gestaltete, "bastionierte" Befestigung mit polygonalem Grundriß, pfeilförmigen Bastionen und geraden Wällen, die eine rundum Verteidigung ohne "tote Winkel" erlaubte. In Italien entwickelt, wurde sie ab 1545 in Deutschland erstmals mit der Stadtbefestigung in Jülich durch **Alessandro Pasqualini** unter Herzog Wilhelm V. konsequent verwirklicht: sowohl neuzzeitliche Wehranlage als auch - mit der Zitadelle und dem herzoglichen Residenzschloß - Beginn und gleichzeitig Höhepunkt der italienischen Renaissance im Rheinland. Hauptbauwerk der Jülicher Festung war die fast quadra-



Die Jülicher Zitadelle

tische Zitadelle. Ab 1548 im Norden der Stadt zusammen mit dieser in einem Zeitraum von etwa 35 Jahren erbaut, ist ihre Grundfläche mit 9 Hektar nur wenig kleiner als die pasqualinische Altstadt. Ihre Seitenlänge zwischen den äußeren Wallgrabenecken beträgt 360 - 380 m, die Wallstärke 35 - 43 m, die Grabenbreite 33 m. Die Festungsmauer hat eine gestreckte Länge von 2,2 km



1944/45 Kampfschauplatz in der Endphase des Zweiten Weltkriegs; Besuch von Winston Churchill

und eine Höhe von 12,5 m. Die Wälle und Bastionen wie auch die weitläufigen Kasematten und Tunnel sind bei Führungen teilweise zugänglich. In der Zitadelle ist heute das städtische Gymnasium und ein Museum untergebracht.

Anmeldung: A. Schmitz 51463

Tagestour nach Münster

Auch für unsere diesjährige Fahrt am 24. September, möchten wir Ihnen schon jetzt einige Informationen geben.

Im modernen Reisebus geht die zweieinhalbstündige Fahrt nach Münster in Westfalen.

Münsters Mauern haben schon viel gesehen und können viel erzählen: Die Stadt war früh Domstadt mit Marktrecht, Provinzialhauptstadt Westfalens und Sitz vieler bedeutender Institutionen und Mächtigen - nicht zuletzt im prächtigen Stadtschloss nach einem Entwurf des Baumeisters Schlaun. In Münster wurden 1648 Teile des Westfälischen Friedens als Ende des 30jährigen Krieges geschlossen, hier trieben bis 1534 die "Täufer" ihr Unwesen und hier wurde 1773 die Universität gegründet.

1875 erhielt Münster den ersten Zoo Westfalens, der 1928 durch den Aasee zu einem großen Naherholungsgebiet ergänzt wurde.

1924 erlebte der WDR in Münster seine Geburtsstunde und 1949 bauten die Münsteraner nach dem Krieg ihre historische Innenstadt fast detailgetreu neu wieder auf.

Erste Planungen und Anmeldungen sind bereits über unseren Kontakt von Herrn Walter Kutsch aus Münster gemacht worden. In den 7,5 Std. Aufenthalt sind Führungen, Besichtigungen, Mittagessen und Kaffeetrinken eingeplant.

Auch an eine Zeit zur freien Verfügung ist gedacht.

Anmeldung: H. J. Keutmann Tel 5629

Bei allen Veranstaltungen bitten wir um eine rechtzeitige Anmeldung, damit wir den Ablauf organisieren und planen können.

Bild unten: Der St. Paulus-Dom in Münster



Setterich und seine Nachbarorte vor 190 Jahren

Kommunale Neuordnung 1816

Von 1798 bis 1814 stand Setterich unter französischer Herrschaft. Nach dem Sieg über die Franzosen übernahm Preußen die Herrschaft im hiesigen Bereich. Bestätigt wurde diese beim Wiener Kongreß im Jahre 1815.

Zunächst übernahmen die Preußen die Verwaltungseinteilung aus der französischen Zeit. Erst im Jahre 1816 wurden Kreise und kreisfreie Städte neu eingeteilt. Der Kreis Jülich wurde aus folgenden Teilen gebildet:

- a) *Kanton Jülich*
- b) *vom Kanton Linnich: die Bürgermeistereien Aldenhoven, Barmen, Koflar, Ederen, Freialdenhoven; von der Bürgermeisterei Inden die Gemeinde Inden; die Bürgermeisterei Kirchberg, Linnich, Setterich und Siersdorf;*
- c) *vom Kanton Herzogenrath: die Bürgermeisterei Welz und Ruhrdorf;*
- d) *vom Kanton Erkelenz die Gemeinde Breitenbend in der Bürgermeisterei Doveren;*
- e) *vom Kanton Düren die Gemeinden Daubenrath und Krauthausen in der Bürgermeisterei Birkesdorf*
- f) *vom Kanton Eschweiler: die Bürgermeisterei Dürwiß und von der Bürgermeisterei Höngen die Gemeinde Langweiler.*

Anmerkungen:

1. Die vorstehenden Angaben wurden (auch in der damaligen Schreibweise) dem Amtsblatt des Regierungsbezirks Aachen aus dem Jahre 1816 entnommen.

2. Setterich verblieb bis zum 31.12.1934 im Kreis Jülich. Dann kam es zum Amt Immendorf, Kreis Geilenkirchen.

3. Am 31.12.1962 scheidet die Gemeinde Setterich aus dem Amtsverband Immendorf-Würm aus. Ab dem 1.1.1963 ist sie selbständig und erhält eine eigene Verwaltung.

4. Die Gemeinde Setterich verliert schon nach kurzer Zeit ihre Selbständigkeit, denn vom 1.1.1972 gehört sie im Zuge der kommunalen Neuordnung zur Gemeinde Baesweiler, der am 24.1.1974 die Stadtrechte verliehen werden.

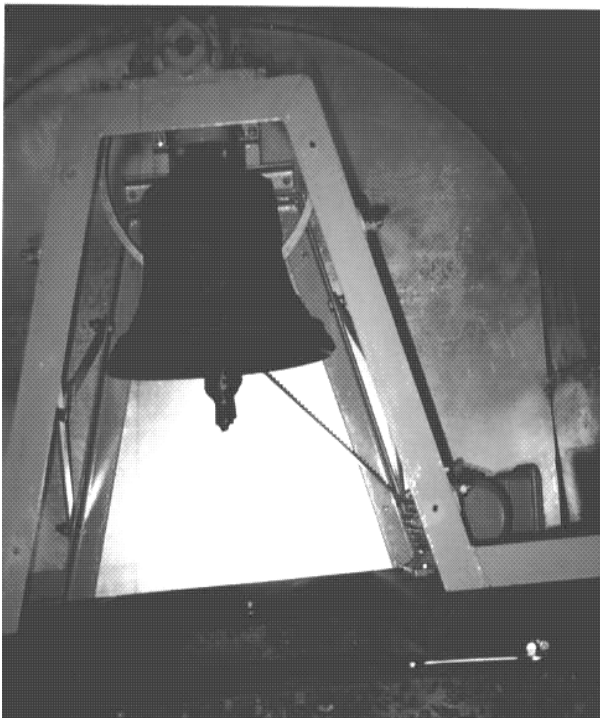
Schulglocke aus Tschippendorf

Auf dem Friedhof in Setterich, gibt es eine Glocke, die im Jahr 2001 eine neue Läutemaschine erhielt. Leider wurde als Witterungsschutz die Glocke anschließend völlig verkleidet, so dass man sie nun nicht mehr sieht, sondern nur noch hört.

siehe Bild rechts

Diese Glocke, die mit der Jahreszahl 1926 versehen ist, hat eine interessante Geschichte:

Es handelt sich dabei um die Schulglocke des siebenbürgischen Ortes Tschippendorf, die dort für mehrere Jahrzehnte die Schülerinnen und Schüler zum Unterricht rief. Als im August 1944 die Bewohner des Ortes vor der heranrückenden



Heimat in Setterich und Loverich gefunden hatten, stellte Herr Weber die Glocke der evangelischen Kirchengemeinde zur Verfügung.

Sie passte allerdings vom Klang her nicht zu den anderen Glocken des Geläutes und wurde deshalb beim Bau der Kirche nicht berücksichtigt.

Als dann der neue Friedhof eröffnet wurde, war man froh, auf diese Weise eine Aussegnungsglocke zu bekommen.

Dort hängt sie noch heute und wird sicherlich noch viele Jahrzehnte die Verstorbenen unseres Ortes auf ihrem letzten Weg mit ihrem Klang begleiten.

sowjetischen Armee evakuiert wurden, lud Michael Weber die Glocke auf seinen Wagen. Anscheinend trauten viele der Tschippendorfer zu Recht den beschwichtigenden Worten der Wehrmacht nicht, dass die Evakuierung nur für einige Wochen geschehen würde.

So versuchte man so viel wie möglich zur Erinnerung an die nun aufgegebene Heimat mitzunehmen.

Die Glocken der Pfarrkirche hingegen waren zu groß und zu schwer, um sie so einfach auf dem Flüchtlingstreck zu transportieren.

Nachdem gut die Hälfte der ehemaligen Tschippendorfer ihre neue

Vorschlag des GVS

Indem man die Verkleidung der Glocke entfernt und mit einem Holzglockenturm versieht, könnte man nach unserem Vorschlag der **nunmehr 80jährigen Glocke** einen erinnerungswürdigen Platz geben. Sie wird zudem für jedermann sichtbar und wird durch ein Dach geschützt.

Für eine solche Maßnahme bedarf es eine Genehmigung der hierfür zuständigen Behörde. Zeichnungen und Vorschläge sowie ein erstes Gespräch vom GVS - Vorstand mit der Stadt Baesweiler wurden bereits geführt. Einige Mitglieder unseres Vereins haben ihre kostenlose Hilfe bei der Ausführung der Arbeiten bereits angeboten.

Für die anstehenden Materialkosten dieses Projekts werden noch Spender gesucht.

Bitte wenden sie sich an unser Vorstandsmitglied Pfarrer Gernot Ratajek-Greier. Tel. 02401/51406



Herzlichen Glückwunsch unseren Mitgliedern.

**Klaus Dargel, Konrad Stachowitz,
Marlene Clemens, Rolf Schmidt, und
Maria Tümmers,**

die im Monat Januar, Februar und März
ihren 50-, 70- und 80jährigen Geburtstag
feiern.

Die neuen Mitglieder

**Ellen Weisweiler, Gisela Aufderbeck,
Maria Havertz, Daniel Havertz,
Marliese Tellers, Jürgen Tellers,
Thomas Meirisch, Erika und Peter
Kropp (Manitoba / Canada)**

heißten wir herzlich willkommen.

Neu im Archiv

Neuzugänge:

Von Heinz Josef Küppers:

eine 23 seitige (A 4)
Übersetzung der Einwohnerliste von
Setterich aus dem Jahre 1812.

Von Ernst Hönings, Kornelimünster

Ein Buch „Schicksalsjahre unserer Heimat“

Von Heinrich Jaeger:

Literatur in Buch und Heftform
Kriegsjahre 1944/45 im Heinsberger Land 1960,
Heinsberger Land im frühen Mittelalter,
Naturdenkmalpflege im Kr. GK-HS 1969
Heimatkal. GK-HS der Jahre 1966, 1969,
Die Spieler Windmühle 1996, 100 Jahre
Zentrale Wasserversorgung Aachen 1980,
Heimatsbuch Hambach 1970, 75 Jahre St.
Hubertusschützen Waurichen 1998, 40 Jahre
KG Fidele Jonge Nörvenich 1976, Alte Burg
im Nörvenicher Wald 1971, Sagengut
zwischen Venn und Maar 1948, Aus dem
Sagenschatz des Rheinlands,
Heimatskalender Kreis Jülich 1971,
Altvertrautes neu gesehen GV Inden 1997,
1100 Jahre Barmen 1993,

Von Lothar Franzen: Zwei alte Postkarten
von Setterich und Baesweiler

Von Hans Kunnes: ein von ihm verfasstes
Werk in Heftform 15 Seiten DIN A 4
Mühlen in Siersdorf

Von Josef Eckers: erhielten wir den neuen
Heimatskalender des Kreises Heinsberg 2006

Von Leo Weintz: bekam der Vorsitzende
eine 4 Pfennige Münze aus dem Jahre
1821, gefunden in seinem Hausgarten an der
Schmiedstraße.

Ihnen allen ein Dankeschön

Ein interessanter Fund

leider ist die Münze nicht mehr so gut wie
die unten abgebildete erhalten.

**Eine 4 Pfennige Kupfermünze aus dem
Jahre 1857**



Preußische Münzen in der Zeit des Deutschen Bundes bis zur Gründung des Deutschen Reiches im Jahre 1871

Die Napoleonischen Kriege zu Beginn
des 19. Jahrhunderts führten zur end-
gültigen Zertrümmerung des ohnehin
zur reinen Hülle gewordenen "Heiligen
Römischen Reiches". Dieses Ende
des Heiligen Römischen Reiches
wurde schließlich durch den Wiener
Kongress besiegelt, auf dem 1815 an
stelle des "Heiligen Römischen
Reiches" nun der Deutsche Bund ge-
gründet wurde, dem auch Preußen
angehörte. Auf Initiative des Staats-
ministers Freiherr von Stein wurde am
30. September 1821 das Münzgesetz
verabschiedet, nach dem nun in allen
preußischen Landesteilen eine einheit-
liche Währung galt. Danach wurden
aus der "Feinen Mark" Silber weiter
14 Taler geschlagen. Der Taler hatte
30 Silbergroschen zu 12 Pfennigen,
wodurch ein Taler nun 360 Pfen-
ningen entsprach. Der neue Begriff
"Pfennig" sollte den Unterschied
zum alten Pfennig, von denen 288 auf
den Taler gingen, unterstreichen.

Friedrich Wilhelm III (1797 - 1840): Prägungen nach der Währungsreform von 1821 (Gesamtstaat)

- 1 Pfennig, 1822, Berlin (Schön, Preußen 026, AKS
Preußen 035)
- 2 Pfennige, 1822, Berlin (Schön, Preußen 027, AKS
Preußen 034)
- 3 Pfennige, 1821, Berlin (Schön, Preußen 028, AKS
Preußen 033)
- 4 Pfennige, 1821, Berlin (Schön, Preußen 029, AKS
Preußen 032)
- 1/2 Silbergroschen, 1827, Berlin (Schön, Pr. 031,
AKS Preußen 030)
- 1 Silbergroschen, 1839, Berlin (Schön, Pr. 032, AKS
Preußen 027)
- 1/6 Taler, 1822, Berlin (Schön, Preußen 033, AKS
Preußen 026)
- 1 Taler, 1823, Berlin (Schön, Preußen 034, AKS
Preußen 014)

Wir trauern um unser Mitglied

Anna Kochs

verstorben am 19.11.2005
im Alter von 83 Jahren.

*Frau Kochs war immer sehr
interessiert an unserer Arbeit im
Verein und half uns bei vielen
Fragen der Settericher
Geschichte.*

*Wir werden sie stets in guter
Erinnerung behalten.*

Neues Rezept von der Arbeitsgruppe Hauswirtschaft

Jede Jahreszeit hat seine Besonder-
heit. Für die kommende Saison
bietet uns unsere Arbeitsgruppe
ein traditionsreiches rheinisches
Karnevalsgebäck an. Außer
Mutzen gibt es auch noch weitere
leckere Sachen.

Berliner Bällchen

Für den Teig 200 g Magerquark, 6
Eßl. Milch, 8 Eßl. Öl, 1 Ei, 100 g
Zucker, 2 Päck. Vanillezucker, und
1 Prise Salz, vermengen.
400 g Mehl mit 1½ Päck. Back-
pulver vermischen. Die Hälfte der
Mehlmischung zum Teig geben
und vermengen. Dann den Rest
Mehl darunter kneten. Kleine
Bällchen formen und in heißem
Kokosfett oder Biskin ausbacken.
Zum Schluss mit Puderzucker
bestreuen.

Stricke

Für den Teig in eine Schüssel
1 Tasse Sahne, 4 Eier, 200 gr.
Zucker, 2 Päck. Vanillezucker,
1 Prise Salz, 1 Päck. Backpulver,
so viel Mehl nehmen, bis der Teig
fest genug ist, um daraus
daumendicke Rollen herzustellen.
Daraus werden dann Stricke
geformt und in heißem Kokosfett
oder Biskin ausgebacken. Noch
warm mit Puderzucker bestreuen.

Dazu eine Tasse Kaffee –
ein wahrer Genuss



Viel Spaß beim Ausprobieren

GVS 066 Rez. Nr. 4. 21.01. KMS

Herausgeber: Geschichtsverein Setterich e.V.
Redaktion: H J Küppers, H.-J. Keutmann,
Vorsitz: H.-J. Keutmann, Am Klostergarten 29,
52499 Baesweiler/Setterich Tel. 02401/5629
Geschäftsführerin: A. Schmitz 02401/51463
Bankverbindung:
Sparkasse Aachen BLZ 390 500 00 Kto. 473 401 12
VR-Bank Würselen e. G. Zweigst. Setterich
BLZ .391 629 80 Kto. 5205 681 10